

## Queere Townhall zur Kommunalwahl 2024

Mainz ist bunt - die queere Community

- Wie nehmen Sie die Anliegen und Probleme von Personen der LSBTIQ+ Community

wahr? Was sehen Sie als die dringendsten Handlungsbedarfe?

Erschreckenderweise ist vor allem das Thema „Sicherheit“ für viele Personen der LSBTIQ+-Community in unseren Gesprächen wieder auf der Agenda weit oben angekommen. Verbale, vor allem aber auch körperliche Übergriffe haben in den vergangenen Jahren auch in Mainz quantitativ wie qualitativ zugenommen. Deutlich zu machen, dass queere Lebensweisen natürlich auch in Mainz öffentlich sichtbar sein müssen, gehört m. E. zu unseren parteiübergreifenden Aufgaben. Das gemeinsame Vorgehen im vergangenen Jahr kann und soll in dieser Frage als Blaupause dienen.

- Wo sehen Sie Mainz queerpolitisch in 5 Jahren? Welche 3 Ziele möchten Sie als

Stadtratsfraktion in dieser Zeit erreicht haben?

Ganz grundsätzlich können wir als amtierende Ratsfraktion natürlich nicht für eine Fraktion nach der Kommunalwahl sprechen. Grundsätzliche freidemokratische Überzeugungen hängen aber natürlich nicht an Wahlterminen.

Dies vorweggeschickt darf ich betonen, dass das Thema „Sicherheit“ den bereits, traurigerweise, erwähnten höheren Stellenwert bekommen hat. Die Landeshauptstadt darf die Errungenschaften der vergangenen Jahre nicht nur nicht verspielen, sondern muss sich queerpolitisch weiter entwickeln können. Die dafür notwendigen Voraussetzungen, auch die notwendige gesellschaftliche Akzeptanzbasis wieder zu verbreiten, ist auch Aufgabe der Ratsfraktionen.

Die Arbeit der queerpolitischen Organisationen in Mainz soll, im Rahmen der fiskalischen Möglichkeiten, verstetigt und damit gesichert werden.

Auch wirtschaftliche Aspekte der Stadtentwicklung, insbesondere ist an dieser Stelle der Bereich „Tourismus“ zu nennen, können mit queeren Themen aufgewertet werden.

Öffentlichkeit bedeutet Sichtbarkeit

- Wie kann die Stadt durch Kampagnen, PR- und Medienarbeit die Sichtbarkeit von

LSBTIQ+ Lebensweisen fördern? Welche Maßnahmen will Ihre Fraktion hier

ergreifen?

Die bisherigen Aktionen und Kampagnen dienen als absolut geeignete Blaupause. Auch an dieser Stelle streben wir eine Verstetigung und quantitative Ausweitung an.

- Wird Ihre Fraktion einen Antrag stellen, zur Aufnahme der Stadt Mainz in das

„Rainbow Cities Network“?

Wie bereits beschrieben können wir keine Vorfestlegungen für die künftigen Ratsmitglieder treffen. Selbstverständlich stehen die Mainzer Freidemokraten einem derartigen Ansinnen grundsätzlich positiv gegenüber.

- Welche konkreten Maßnahmen werden Sie ergreifen, um die touristische Attraktivität

der Stadt für queere Besucher\*innen zu erhöhen?

Gemeinsam mit der (organisierten) LSBTIQ+- Community soll die zuständige Fachverwaltung ein entsprechendes Konzept erstellen, über das wir gerne in den Gremien und im Stadtrat beschließen. Erfahrungswerte aus anderen Städten sollen die eigenen Überlegungen ergänzen.

Verwaltung der Stadt

- Wie werden Sie die Arbeit der Ortsbeiräte und der Stadtteilarbeit unterstützen

hinsichtlich der Förderung queerer Lebensrealitäten?

Auch an dieser Stelle bedarf es m. E. der Erarbeitung weiterer Konzepte in Zusammenarbeit mit den bereits erwähnten Organisationen und Akteurinnen und Akteuren der Community. Ein gemeinsam zu erarbeitender Aktionsplan, getreu dem Motto „Mainz unter´m Regenbogen“, könnte zu Beginn der kommenden Wahlperiode ein lohnendes Ziel sein.

- Anknüpfend an die Button-Aktion der Stadtratsfraktionen: wie werden zukünftige

Aktionen gestaltet, wie wird die Einbeziehung der Community ermöglicht?

Wie bereits erwähnt kann die parteiübergreifende Aktion als wunderbare Blaupause dienen. Ein regelmäßiger Austausch mit der Community kann dabei eine weitere Grundlage sein.

Ein Zentrum in der Stadt

- Wie unterstützen Sie die Arbeit der „Bar jeder Sicht“?

Die „Bar jeder Sicht“ empfinden wir in jedweder Hinsicht als wertvoll für unsere Stadt. Auch hier gilt es die (finanzielle) Unterstützung zu verstetigen.

- Wie kann ein stärkeres Engagement der Stadt bzgl. der Suche nach einer Immobilie

für ein Queeres Zentrum aussehen? Wie können hier Räumlichkeiten geschaffen

werden für sozial-kulturelle Angebote, Gruppen- und Vereinsarbeit sowie Beratung?

Die oftmals ärgerlichen und wenig einladenden Leerstände in der Stadt und den Stadtteilen könnten in dieser Frage zu Lösungsansätzen führen. Die zuständige Fachverwaltung kann und muss an der Stelle in die Vermittlerrolle kommen - am besten aufgehoben an der Dezernatsspitze.

- Welche Angebote der Stadt können die teils ehrenamtliche queere Peer-Beratung

ergänzen?

- Wie ist eine generelle finanzielle Unterstützung der Ehrenamtsarbeit möglich?

Aufgrund der wieder engeren Haushaltssituation der Stadt Mainz stehen derartige freiwillige Leistungen immer unter dem entsprechenden Finanzierungsvorbehalt. Nicht zuletzt die zuständige Aufsichtsbehörde kann ein solches Engagement von kommunaler Seite mit einem Veto wieder rückgängig machen.

Mittlerweile gibt es zahlreiche Unterstützungsleistungen für ehrenamtliche Arbeit. Zu prüfen ist von städtischer Seite, ob ein Zuschuss für derartige Ehrenamtskarten möglich erscheint.

- Welche hauptamtlichen Strukturen können diese Arbeit unterstützen/entlasten?

Die in der Verwaltung geschaffenen Stellen sollen verstetigt werden.

CSD Mainz

- In welcher Größenordnung ermöglichen Sie eine dauerhafte städtische Förderung des CSD Mainz?

Die gegenwärtige Unterstützung soll beibehalten werden.

- Werden Sie die Präsenz von Regenbogenflaggen vor öffentlichen Gebäuden zu bestimmten Anlässen wie IDAHOBITA und CSD im Stadtrat unterstützen?

An dieser mittlerweile gut geübten Praxis ist selbstredend festzuhalten.

- Wird Ihre Fraktion einen gemeinsamen städtischen Empfang der Stadtspitzen zum CSD anregen und unterstützen?

Eine derartige Idee ist m. E. in jedem Fall unterstützenswert und sollte angestrebt werden.

- Wie werden Sie rund um den CSD die politische Zusammenarbeit proaktiv gestalten?

Die bereits erwähnte Idee bzgl. eines regelmäßigen Austauschs der Fraktionen mit der LSBTIQ+-Community kann gerne mit der Ausgestaltung des CSD´ beginnen.

Eine gesunde Community

- Wie können die Ämter der Stadt besser zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit der Community beitragen? Wie sehen Sie die Aufgaben des Sozialamtes hinsichtlich der Gesundheitsförderung und kostenloser Testmöglichkeiten gegen alle gängigen STDs?

Die entsprechenden Informationsangebote und Testmöglichkeiten sollen zur Verfügung gestellt werden. Regelmäßige (und regelmäßigere) Informationsmöglichkeiten mit niedrigrschwelligem Zugang, beispielsweise in Kooperation mit der „Bar jeder Sicht“ oder öffentlichen Bildungseinrichtungen, können das bestehende Angebot zusätzlich abrunden

- Wie kann die kommunale Gesundheits-Infrastruktur verbessert werden (z.B.

Erhöhung der Schwerpunktpraxen zur Versorgung mit PreP und von HIV

Patient\*innen)?

Hierfür bedarf es sehr grundsätzlicher Entscheidungen, das Gesundheitswesen betreffend. Diese übersteigen die kommunalen Kompetenzen allein bei weitem. Das, was die Verwaltung in diesen Fragen unterstützend leisten kann, geschieht m. e. bereits.

Gewalt verhindern

- Wie werden Sie die Sicherheit queerer Menschen im ÖPNV und an öffentlichen Orten verbessern? Wie wollen Sie hier z.B. Öffentlichkeitsarbeit stadtnaher Unternehmen auf den Weg bringen?

Die Sensibilisierung im öffentlichen Raum, gerade nach den genannten Vorfällen, muss oberste Priorität haben. Dies gilt nicht zuletzt für den Bereich Mobilität, in dem ebenfalls Vorkommnisse zu verzeichnen waren. Eine entsprechende Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist zwingend notwendig. In den Aufsichtsgremien können die Ratsmitglieder hierauf Einfluss nehmen.

Opfer unterstützen

- Werden Sie die Ergebnisse der AG Hasskriminalität des Präventivrats umsetzen?

Welche Mittel werden Sie hier zu Verfügung stellen?

- Wie können Angebote der Opferhilfe und -beratung auf städtischer Ebene ausgebaut werden als Ergänzung zu Frauennotruf und QUINT?

Die Implementierung weiterer Angebote kann und muss vor dem Hintergrund der Ergebnisse der genannten „AG Hasskriminalität“ angegangen werden. Auch an dieser Stelle muss der bereits skizzierte Aspekt der „freiwilligen Leistungen“ bedacht werden, um zugesagte Unterstützungen nicht wieder abwickeln zu müssen.

Diskriminierung abbauen

- Wie werden Sie Diskriminierungen von trans\*, inter und nicht binären Personen

abbauen, z.B. bei der Gestaltung öffentlicher Toiletten und in der

Öffentlichkeitsarbeit?

Auch an dieser Stelle bedarf es m. E. einer stärkeren Sensibilisierung der Öffentlichkeit, der Verwaltung und nicht zuletzt auch im politischen Raum. Entsprechende Informationsangebote, wie Schulungen sollen daher verstetigt werden.

- Wie kann präventive Arbeit verschiedener vulnerabler Gruppen (Queere Menschen, FLINTA, PoC, Geflüchtete) besser vernetzt und verzahnt werden?

Schon jetzt ist eine gute Vernetzung der Gruppen und Organisationen zu verzeichnen. Eine weitergehende Verquickung und Verbesserung der Zusammenarbeit kann gut von Seite der zuständigen Fachverwaltung in Angriff genommen werden.

- Wie stellen Sie sich hierbei gegen Angriffe von Rechts auf queere Menschen und andere vulnerable Gruppen?

Rechtsextremen, die sich gegen queere und andere Lebensweisen wenden, hat sich in den vergangenen Wochen eine breite Mehrheit der Mainzer Gesellschaft entgegengestellt. Genau diese gesamtgesellschaftliche Verantwortung gilt es, immer wieder neu zu betonen und unter Beweis zu stellen.

Queere Familien

- Wo sehen Sie Potential, queere Eltern bei der Gründung einer Familie zu unterstützen? Durch welche konkrete Maßnahmen kann es gelingen, queeren Eltern mehr Wertschätzung und Wohlwollen entgegenzubringen?

Neben der Frage der gesetzlichen Grundlagen, auf die die kommunale Ebene keinen direkten Zugriff hat, geht es natürlich vor allem um die Umsetzung. Gerade in solchen persönlichen Situationen wie

der Gründung einer Familie mit allen Unsicherheiten und offenen Fragen müssen diejenigen, die bei der Umsetzung helfen, entsprechend sensibilisiert sein. Auch an dieser Stelle müssen geeignete Qualifizierungen und Weiterqualifizierungen obligatorisch sein.

- Welche Möglichkeiten sehen Sie, in städtischen Kitas Personal zu queeren

Themen/queerer Elternschaft zu sensibilisieren?

Insbesondere im Bereich der Fort- und Weiterbildung müssen qualitative Angebote und Module entwickelt werden und zum Einsatz kommen.

- Wie wollen Sie Queerfeindlichkeit, Diskriminierung und Ausgrenzung queerer

Jugendlicher in Schulen und Sporteinrichtungen begegnen? Welche Rolle weisen

Sie hier z.B. dem schulpsychologischen Dienst zu?

Auch in diesem Bereich müssen Betreuerinnen und Betreuer, Trainerinnen und Trainer, Lehrerinnen und Lehrer sowie Einrichtungsleiterinnen und -leiter auf ihre wichtige Arbeit vorbereitet werden. Selbstverständlich gibt es bereits entsprechend qualitativ hochwertige Angebote zur Qualifizierung der Verantwortlichen. Diese müssen stetig auf dem aktuellen Stand gehalten werden und zur Verfügung gestellt werden.

2

Queere Jugendarbeit

- Welche Angebote für queere Jugendliche wollen Sie schaffen und finanzieren?
- Wie wollen Sie kommunale Fördermöglichkeiten für das SCHLAU-Projekt schaffen?

Angebote wie SCHLAU, die von professionellen Akteurinnen und Akteuren gestaltet und umgesetzt werden, können von kommunaler Seite unterstützt und gefördert werden. Die Relevanz besteht insbesondere darin, qualitativ hochwertige und professionelle Angebote zu schaffen, die entsprechend weiterhelfen.

Schutz für queere Geflüchtete

- Wie kann eine verbesserte Gewaltprävention in Unterkünften für Geflüchtete

aussehen? Wer wären hierzu sinnvolle Partner\*innen?

Neben einer angemessenen Ausstattung der Einrichtungen mit Sicherheitspersonal müssen ebenfalls Sozialarbeiterinnen und -arbeiter in ausreichendem Maße vor Ort sein.

- Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um die dauerhafte Arbeit der

Fachberatungsstelle zu ermöglichen?

Die Ausstattung der Fachberatungsstelle muss stetig evaluiert und gegebenenfalls angepasst werden.

- Welche Bildungsangebote werden Sie implementieren, damit Geflüchteten besser

die Rechte auf Gleichbehandlung queerer Personen vermittelt wird? Wer soll Ihrer

Meinung nach diese Bildungsangebote machen?

Die Bundeszentrale für politische Bildung bietet, wie die Landeszentralen, sehr geeignete Materialien im Rahmen der Demokratie- und Rechtsstaatsförderung. Verpflichtende Kurse, in denen natürlich auch auf die Rechte queerer Menschen einzugehen ist, sollen besser etabliert werden.

Mainzer Kultur und Lebensart

- Wie schaffen Sie die Möglichkeiten der Förderung queerer Kultur als Instrument der Sichtbarkeit? Welche Rolle spielen hier stadtnahe Einrichtungen?

- Werden Sie Möglichkeiten zu kulturellen Festivals mit speziellen LSBTIQ\* Inhalten schaffen, z.B. eine queere Kulturwoche?

Im Rahmen des vorgenannten Austauschs zwischen politischen Fraktionen, der Verwaltung und den Organisationen der LSBTIQ+-Community könnte neben den bestehenden Anlässen weitere Gelegenheiten schaffen. Gerade die stadtnahen Einrichtungen stehen hierbei in Verantwortung, um die Sichtbarkeit queerer Kultur und Lebensweise weiter zu erhöhen.

- Wie lassen Sie Kooperationen mit Clubbetreibern und Veranstaltern entstehen, sowohl zur Sichtbarkeit der LSBTIQ+ Community als auch zu deren Schutz bei Veranstaltungen?

Mein Eindruck ist, dass es bei Clubbetreiberinnen und -betreibern und anderen Veranstalterinnen und Veranstaltern eine hohe Sympathie für solche Events gibt. Sofern eine Vermittlung kommunalpolitischer Akteurinnen und Akteure ratsam erscheint, sind von Seite der FDP hierzu alle gerne bereit.

Gedenken und Erinnern

- Welche Maßnahmen werden Sie unternehmen, dass in der Erinnerungskultur allen Opfern der NS-Diktatur gedacht wird und dass die Verfolgung in der Nachkriegszeit gleichermaßen thematisiert wird?

- Welche Rolle spielt zukünftig das Haus des Erinnerns für Demokratie und Akzeptanz hinsichtlich der Arbeit zur Vielfalt von Geschlechtern und Lebensweisen? Wie kann hier die Vertretung von Opfergruppen in den Gremien gewährleistet werden?

Neben einer dauerhaften öffentlichen Diskussion, in der allen Opfergruppen gedacht wird, an der sich politische Akteurinnen und Akteure natürlich beteiligen sollen, geht es in Mainz aktuell um die Zukunft des Haus des Erinnerns. Diese Debatte kann auch zur weiteren Feinjustierung dienen. Eine Auffächerung, auch die Gremienbesetzung, kann ich nur begrüßen und setze mich für dieses Ziel gerne ein.